



Ausgabe 2/2008

## Lebenshilfe verbindet

**Schenk mir eine Stunde und ich schenke dir eine**

Haben Sie Zeit und Lust auf besondere, schöne Begegnungen mit außergewöhnlichen Menschen? Machen Sie bei uns mit. Wir suchen freiwillige Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Was Sie davon haben? Sie können neue Erfahrungen sammeln, Ihr Wissen einbringen, Momente der Gemeinsamkeit erleben – sich für Menschen mit Behinderung engagieren!

**Viele Möglichkeiten, sich zu engagieren**

Einen Erwachsenen mit Behinderung ins Kino, beim Einkaufen begleiten, mit ihm spazieren oder eine Tasse Kaffee trinken, kochen – vieles ist möglich.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Es gibt viele Möglichkeiten, sich ehrenamtlich zu engagieren. In einem persönlichen Gespräch können wir es ggf. klären. Ehrenamtskoordinatorin: Cornelia Gabriel, Telefon (02 09) 1 55 27 17.

# Berufsfeld soziale Arbeit

*Die Heilerziehungspflege als eine Berufsmöglichkeit im sozialen Bereich*

**V**iele junge Menschen entschließen sich nach dem Schulabschluss für einen Beruf im sozialen Bereich. Je nachdem mit welchen Menschen man später arbeitet, gibt es unterschiedliche Ausbildungen. In der Arbeit mit geistig behinderten Menschen sind besonders Pädagogen und Heilerziehungspfleger (HEP) beschäftigt.

In Gelsenkirchen gibt es die Möglichkeit am Berufskolleg Königsstraße die Ausbildung zum staatlich anerkannten Heilerziehungspfleger zu absolvieren. Die Ausbildung dauert insgesamt drei Jahre. Nach zwei Jahren Berufsschule gehen die Schüler dann ins Anerkennungsjahr. In dieser Zeit arbeiten die neuen Heilerziehungspfleger in Einrichtungen der Alten- oder Behindertenhilfe, werden aber durch die Schule begleitet und angeleitet.

### Ausbildungsgang ist berufsbegleitend

Alternativ kann man die Ausbildung praxisorientierter gestalten, beispielsweise wird der Ausbildungsgang berufsbegleitend angeboten. Hier finden über drei Jahre lang je zwei wöchentliche Unterrichtstage statt. Daneben muss der



Berufskolleg Königsstraße

Schüler aber eine Praxisstelle vorweisen, in der er mit mindestens 19,25 Stunden in der Woche beschäftigt ist.

Beide Ausbildungsgänge bietet der Landesverband der Lebenshilfe NW an der Akademie Alexandra-Klause-Kolleg in Hürth-Gleuel mit

Übernachtungsmöglichkeit im Apartment unter einem Dach an. HEP-Berufsschüler können in einer Einrichtung der Lebenshilfe praxisorientiert den Berufsabschluss des staatlich anerkannten Heilerziehungspflegers erlangen. Infos unter [www.lebenshilfe-nrw.de](http://www.lebenshilfe-nrw.de)

## Themen

### ► La Réunion

Französisches Märchenwanderland im Indischen Ozean – eine unvergessliche Entdeckungsreise.

**Seite 2**

### ► NRW

„NRW ohne Barrieren“ – Angelika Gemkow engagiert sich als NRW-Behindertenbeauftragte für Menschen mit Behinderung. Lesen Sie das Interview auf

**Seite 3**

### ► Köln

Fetzig, futuristisch, spannend – das Queen-Musical „We will rock you“ im Musical Dome in Köln bietet eine Show der Extraklasse.

**Seite 3**

### ► Bunte Seite

Von Sudoku und Literaturtipps bis zum Frühjahrsschmaus – probieren Sie es aus.

**Seite 4**

# Ohne fachliche Hilfe kann Nicki nicht leben

**Kinderärztin Elke Kunz-Stibora begleitet besonders hilfebedürftige Kinder und gibt ihnen Kraft**

**N**icki, 12 Jahre alt, wohnt im Haus Lebenshilfe in Gelsenkirchen. Aufgrund seiner schweren mehrfachen Behinderung benötigt er 24 Stunden fachliche Betreuung und Pflege. Nur so kann Nicki jeden Tag zur Schule gehen und mit anderen Kindern zusammen sein. Dies ist nur möglich, weil er trotz seiner starken Behinderung gesund ist. Dafür sorgt auch die Gemeinschaftspraxis von Dr. med. B. Eckerland und Kinderärztin Elke Kunz-Stibora in Gelsenkirchen-Buer.

**„Je weniger ein Kind selber sagen kann, umso ...“**

Schon in der Ausbildung haben Elke Kunz-Stibora die Patienten interessiert, die besonders hilfebedürftig sind. Für die Ärztin ist es eine besondere Aufgabe Kinder mit Schwerstmehrfachbehinderungen wie Nicki medizinisch zu versorgen, da es aufgrund einer stark eingeschränkten verbalen



Kinderärztin Elke Kunz-Stibora bei der Hausvisite mit Nicki M.

Kommunikation manchmal sehr schwer und zeitintensiv ist, herauszufinden, was diesen Kindern medizinisch fehlt. Sehr oft ist die Kin-

derärztin auch in ihrer alltäglichen Praxis auf nonverbale Kommunikation angewiesen, steht deshalb auch immer in einem intensiven

Austausch mit den Eltern und auch den pädagogischen Betreuer\*innen der Wohnstätte.

**... wichtiger sind die Aussagen der begleitenden Person.“**

Für Elke Kunz-Stibora sind nicht nur die medizinischen Probleme der einzelnen Kinder wichtig. Darüber hinaus interessiert sie sich für Hobbys und andere Vorlieben, um das sensible Vertrauensverhältnis zwischen den Patienten und ihr aufzubauen und zu fördern. Diese Arbeit leistet Elke Kunz-Stibora seit 2003 für Nicki und alle anderen Kinder im Haus Lebenshilfe Gelsenkirchen. Weiterhin begleitet sie auch Kinder in anderen Wohnheimen in Gelsenkirchen. In diesem Jahr wird Elke Kunz-Stibora sogar am Firmenlauf im Rahmen des Karstadt-Ruhrmarathons für das Haus Lebenshilfe Gelsenkirchen an den Start gehen.

Danke für so viel Engagement!

## Und wieder laufen Sie

**Firmenlauf unter dem Motto „Sensation Blue“**

Auch dieses Jahr startet die Wohnstätte „Haus Lebenshilfe“ Gelsenkirchen mit zahlreichen Läufern beim Firmenlauf im Rahmen des Karstadt-Ruhrmarathons am 18. Mai 2008. Die Teilnehmerzahl von insgesamt 80 Läufern (Bewohner, Mitarbeiter, Angehörige und Ehrenamtliche) im Vorjahr soll dieses Jahr noch überboten werden.

Wie auch im vergangenen Jahr werden Laufpaten gesucht, die jeweils einen oder mehrere Läufer mit einem selbst gewählten Geldbetrag unterstützen. Der Erlös soll zur weiteren Gestaltung des Wohnstättengartens genutzt werden, dem Lebensmittelpunkt aller Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen des Hauses in den Sommermonaten.

Der Firmenlauf der Wohnstätte steht dieses Jahr unter dem Motto „Sensation Blue“. In den nächsten Monaten werden zahlreiche Aktivitäten und Projekte rund um die Farbe Blau stattfinden.

Falls Sie die Wohnstätte und ihre Läufer unterstützen wollen, wenden Sie sich an Cornelia Gabriel (Wohnstätteneleitung), Telefon (02 09) 1 55 27 17 oder per E-Mail gab@lebenshilfe-nrw.de.

### Impressum Seite 1

**► Herausgeber:** Lebenshilfe NRW, Wohnverbund gGmbH, Abtstraße 21, 50354 Hürth, Tel. (02 09) 1 55 27 17, gab@lebenshilfe-nrw.de

**► Redaktion:** Tobias Bohlender, Katrin Butt

**► Presserechtlich verantwortlich:** Monika Oncken, Geschäftsführerin

**► Teilausflage:** 10 000 Exemplare

Anzeigen

Reisebegleiter/-innen für Ferienmaßnahmen gesucht. Bei Interesse wenden Sie sich bitte an Monika Giese,

Landesverband der Lebenshilfe NRW

Abtstraße 21  
50345 Hürth  
Telefon (0 22 33) 9 32 45-41  
gie@lebenshilfe-nrw.de



**Lebenshilfe NRW**  
Spendenkonto:

Bank für Sozialwirtschaft Köln  
BLZ: 370 205 00  
Konto-Nr.: 8 094 009



Lebenshilfe sucht ehrenamtliche FahrerInnen, damit Menschen mit geistiger Behinderung mobiler werden können.

Kontakt:

Lebenshilfe-Center Gelsenkirchen  
Ansprechpartnerin Cornelia Gabriel  
Telefon (02 09) 1 55 27 17 oder  
per E-Mail gab@lebenshilfe-nrw.de

# Vulkaninsel La Réunion – Französisches Märchenwanderland im Indischen Ozean

Von Verena Weiße

Aus dem Hubschrauber wirkt die französische Vulkaninsel mit dem Basaltgebirge im Indischen Ozean wie eine traumhafte Märchenwelt. Nicht nur aus der Luft, sondern vor allem zu Fuß geht es auf La Réunion auf unvergessliche Entdeckungsreise. Das Märchenwanderland bietet abenteuer- und naturverrückten Wanderfans insgesamt mehr als 1000 Kilometer gut markierte Wanderwege vor der Ostküste Afrikas, 800 Kilometer von Madagaskar und 200 Kilometer von Mauritius entfernt.

Zwei herausragende Vulkane, märchenhafter Regenwald, grüne und zerklüftete Talkessel, wunderschöne Palmen, stahlblaues Meer, atemberaubende Canyons, einzigartige Pflanzen- und Tierwelt und eine unverwechselbare Vielfalt der Kulturen – das alles ist La Réunion. Es gibt Momente, da möchte man

die Zeit anhalten und unvergessliche Augenblicke in sich aufsaugen. Denn davon gibt es reichlich auf La Réunion, der Tropeninsel zum Anfassen.

Mafate, Salazie, Cilaos – die drei Talkessel ranken sich wie ein Kleeblatt um den mit 3071 Meter höchsten Berg und längst erloschenen Vulkan der Insel, den Piton des Neiges. Sein mit 2676 Metern kleinerer Bruder Piton de la Fournaise ist einer der aktivsten Vulkane der Welt und bietet bei Ausbruch ein ungefährliches und märchenhaftes Spektakel.

Die Tropeninsel, die vor etwa drei Millionen Jahren aus den Fluten emporstieg und einst berühmt für seine Kaffee- und Zuckerrohrplantagen war, ist ein Wanderparadies mit unterschiedlichen Klimazonen und dem Nebeneinander verschiedener Landschaften. Infos rund um die Insel gibt es unter [www.insel-la-reunion.com](http://www.insel-la-reunion.com).

Fotos: Weiße



## Kurz notiert

### Maifieber-Party am 3. Mai in Solingen

„Mein Maserati fährt 210, schwupp die Polizei hat's nicht gesehn, das macht Spaß, ich geb Gas, ich geb Gas.“ Der bekannte Sänger Markus bringt bei der Maifieber-Party der Lebenshilfe NRW am Samstag, 3. Mai, Schlagerstimme in die Halle. Das 3. Integrative Musikfestival findet zum 50-jährigen Geburtstag unter dem Motto „Happy Birthday Lebenshilfe“ statt und startet um 16.30 Uhr in der Eis- sporthalle der Lebenshilfe Solingen. Mit dabei ist Moderator Mirko Heinze, ehemaliger Stadionsprecher des VfL Bochum, der sich gemeinsam mit seinem ehemaligen Arbeitgeber, der Firma Mulfeldt, für die Veranstaltung engagiert. Eintritt: 5 Euro. Anmeldungen per E-Mail an Marion Frohn, [fro@lebenshilfe-nrw.de](mailto:fro@lebenshilfe-nrw.de), oder unter Telefon (0 22 33) 9 32 45-0.

### Fußballer gesucht!

Einmal so gut Fußball spielen wie Lukas Podolski und Michael Ballack. Das wär's. Fußballer mit geistiger Behinderung können jetzt in die Fußstapfen ihrer großen Vorbilder treten. Professionelle Möglichkeiten bietet das Fußballleistungszentrum der Lebenshilfe NRW und des Behindertensportverbandes NW ab 2009 in Frechen bei Köln. Junge und talentierte Spieler mit geistiger Behinderung ab 16 Jahren werden sportlich und pädagogisch begleitet. Bei Interesse an einer Bewerbung, melden Sie sich bitte unter Telefon (0 22 33) 9 32 45-32 oder unter E-Mail [roh@lebenshilfe-nrw.de](mailto:roh@lebenshilfe-nrw.de).

### 11. Tag der Begegnung in Xanten am 31. Mai

Der 11. „Tag der Begegnung“ findet am 31. Mai im Archäologischen Park Xanten statt. Der Eintritt ist frei. Nähere Infos im Internet unter [www.tag-der-begegnung.lvr.de](http://www.tag-der-begegnung.lvr.de).

### Die Lebenshilfe Gala im Rhein-Erft-Kreis am 15. August

Der Galaabend der Lebenshilfe NRW findet am Freitag, 15. August, 19.30 Uhr im Bürgerhaus in Hürth statt. Karten können telefonisch für 13,50 Euro pro Person bei Margarethe Alageyik, Telefon (0 22 33) 9 32 45-29, bestellt werden.

## „Eine wunderschöne Reise, die man nicht kaufen kann“

**H**elga und Bernd Oppermann engagieren sich ehrenamtlich für die Lebenshilfe NRW. Das Lebenshilfe journal sprach mit dem Ehepaar über ihren Besuch im Kölner Zoo und ihre Reise als Tandemreise nach Rom zur Audienz beim Papst.



Helga Oppermann mit Tandempartnerin Renate Maurer in Rom.  
Foto: Weiße

**Lebenshilfe journal:** Sie spenden beide nicht nur Geld, sondern auch Zeit für Menschen mit Behinderung. Was machen Sie?

demgedanken ausgezeichnet. Menschen mit und ohne Behinderung bilden eine kleine Gemeinschaft, weil sich beide einbringen und einander vertrauen.

**Bernd Oppermann:** Wir waren im Frühjahr 2007 drei Mal mit Bewohnern der Wohnstätte Köln-Volkshoven der Lebenshilfe NRW im Kölner Zoo und haben dort den Tag gemeinsam verbracht. Im Herbst sind wir gemeinsam mit Renate Maurer als Tandemreise mit der Lebenshilfe NRW nach Rom zur Audienz beim Papst gefahren. Auch 2008 steht wieder einiges auf dem Programm.

**Lebenshilfe journal:** Welche Erfahrung haben Sie gemacht?

**Bernd Oppermann:** Wir hatten viel Spaß in Rom mit unserer Tandempartnerin Renate Maurer. Ich finde den Tan-

demreise beeindruckt, dass Renate solch ein brillantes Gedächtnis hat. Es war eine tolle Zeit mit Renate. Das war eine wunderschöne Reise, die man nicht kaufen kann.

**Lebenshilfe journal:** Wie war der Umgang mit Menschen mit geistiger Behinderung für Sie?

**Helga Oppermann:** Am Anfang hatte ich eine gewisse Scheu. Aber nach kurzer Zeit war die verflogen, weil die Menschen so offen auf einen zugehen. Man kommt mit ihnen sehr schnell ins Gespräch, sie sind ehrlich und unkompliziert. Das schätze ich sehr.

## „Ich möchte mich bedanken und etwas zurückgeben“

**M**oderator Uwe Hübner unterstützt Kampagne „Bürgerschaftliches Engagement“ von Lebenshilfe NRW und Stiftung Westfalen-Initiative. Haben Sie Zeit und Lust auf besondere Begegnungen mit außergewöhnlichen Menschen? „Wir schaffen Begegnungen“, „Schenkst du mir eine Stunde – schenke ich dir eine“ oder „Ihre berufliche Erfahrung zählt“ heißen die Projekte der westfalenweite Kampagne der Lebenshilfe NRW und Stiftung Westfalen-Initiative.

So haben Schüler, Studenten, Berufstätige, Nichtberufstätige und



Engagement verbindet: Hans Jürgen Wagner (2.v.li.) Franz-Josef Hillebrandt (2.v.re.), stellen gemeinsam mit Uwe Hübner (re.), und Michael Angly die westfalenweite Ehrenamtskampagne vor. Foto: Vogler

Rentner die Möglichkeit, sich individuell in spannenden Einsatzbereichen zu engagieren. Unter dem Motto „Engagement verbindet“ wird die Kampagne im Laufe der Zeit auf ganz NRW ausgedehnt. Besonders beliebt sei das Tandemmodell, so Lebenshilfe-NRW-Landesgeschäftsführer Hans Jürgen Wagner, bei dem ein Mensch mit und einer ohne Behinderung gemeinsam aktiv sind.

Uwe Hübner, der beliebte Moderator und Botschafter der Lebenshilfe NRW, engagiert sich seit Jahrzehnten im sozialen Bereich: „Viele Menschen mit geistiger Behinderung haben meinen Lebenslauf als treue Zuhörer oder Zuschauer begleitet. Dies habe ich besonders während der Fußball-WM der Menschen mit Behinderung gespürt. Denn überall wurde ich herzlich empfangen. Jetzt kann ich mich bedanken und etwas zurückgeben.“

Franz-Josef Hillebrandt, Vorsitzender der Stiftung Westfalen-Initiative: „Mit diesem Projekt bieten wir den Menschen in unterschiedlichen Lebenslagen die Gelegenheit zu bürgerschaftlichem Engagement. Damit entspricht dieses Projekt genau unserem Stiftungsauftrag.“ Weitere Infos rund um die Ehrenamtskampagne gibt es im Internet unter [www.lebenshilfe-nrw.de](http://www.lebenshilfe-nrw.de).

## Dabei sein ist alles

### Bewegen Sie etwas durch Ihre (Förder-)Mitgliedschaft

Mischen Sie sich ein. Übernehmen Sie soziale Verantwortung. Unterstützen Sie die Ziele und Arbeit der örtlichen Orts- und Kreisvereinigungen der Lebenshilfe in NRW oder werden Sie Fördermitglied. Bewegen Sie etwas durch Ihre Mitgliedschaft in der Lebenshilfe.



Lebenshilfe NRW

Tragen Sie dazu bei, dass die Lebensqualität von Menschen mit Behinderung in der jeweiligen Region verbessert und ihre Teilhabe am gesellschaftlichen Miteinander gefördert wird. Schon ab einem jährlichen Beitrag von etwa 40 Euro unterstützen Sie die Arbeit mit Menschen mit Behinderung in der örtlichen

Lebenshilfe. Mitglied werden leicht gemacht: Als Person können Sie in einer örtlichen Lebenshilfe-Vereinigung Mitglied werden. Welche Lebenshilfe-Vereinigung für Sie infrage kommt, finden Sie im Internet in der Suchfunktion auf [www.lebenshilfe-nrw.de](http://www.lebenshilfe-nrw.de)

Als Mitglied besteht die Möglichkeit, sich aktuell und umfassend über das Geschehen in der Lebenshilfe durch Teilnahme an unter anderem Events zu informieren. Weitere Infos gibt es im Internet unter [www.lebenshilfe.de](http://www.lebenshilfe.de) und [www.lebenshilfe-nrw.de](http://www.lebenshilfe-nrw.de).

## newsletter informiert

### Von Filmprojekten bis Tandem-Reisen in interessante Länder

Menschen mit und ohne Behinderung reisen zur Audienz beim Papst und gemeinsam als Tandem zum Weltjugendtag 2008 nach Sydney, neue Filmprojekte entstehen und zahlreiche weitere spannende und interessante Aktionen – die Lebenshilfe NRW plant, setzt um und informiert – mit dem newsletter, der einen Überblick mit Infos und Kurzgeschichten rund um die Arbeit der Lebenshilfe NRW bietet.

Zurzeit wird der newsletter vier Mal im Jahr an etwa 2000 Vertreter aus Wirtschaft, Medien, Gesellschaft, Kultur und Politik per E-Mail versendet.

Informieren Sie sich und abonnieren Sie unseren newsletter per E-Mail [presse@lebenshilfe-nrw.de](mailto:presse@lebenshilfe-nrw.de)

### NEWSLETTER November / Dezember 2007

Der präzise Katalo

g für eine ganz besondere Auszeichnung. Im Glanz von Funk und Fernsehberichten und in den Bildern von Fotografen und Fotografinen der Lebenshilfe NRW erinnert.

„Viele Menschen mit geistiger Behinderung sind noch nie zu Zuhörern oder Zuschauern geworden. Dies halte ich besonders während der WM gespürt. Überall wurde ich herzlich empfangen. Jetzt kann ich mich bedanken und etwas zurückgeben.“

Gestartet war die Aktion für einen „Lebenshilfe-Ausdruck“ mit seinen Engagierten während der Fußball-Weltmeisterschaft 2006.

Am Ende mit großem Erfolg: Am über 1.000 Ausdrücke wurden die Lebenshilfe-NRW-Mitglieder und deren Angehörige reagiert und ausgetauscht. „Freut sich über die Wertschätzung, die sie am 20. Februar 2007 erhalten.“

„Engagement verbindet“ lautet die Botschaft der Kampagne „Bürgerschaftliches Engagement“ von Lebenshilfe NRW und Stiftung Westfalen-Initiative.

„Engagement verbindet“ lautet die Botschaft der Kampagne „Bürgerschaftliches Engagement“ von Lebenshilfe NRW und Stiftung Westfalen-Initiative.

„Engagement verbindet“ lautet die Botschaft der Kampagne „Bürgerschaftliches Engagement“ von Lebenshilfe NRW und Stiftung Westfalen-Initiative.

„Engagement verbindet“ lautet die Botschaft der Kampagne „Bürgerschaftliches Engagement“ von Lebenshilfe NRW und Stiftung Westfalen-Initiative.

„Engagement verbindet“ lautet die Botschaft der Kampagne „Bürgerschaftliches Engagement“ von Lebenshilfe NRW und Stiftung Westfalen-Initiative.

„Engagement verbindet“ lautet die Botschaft der Kampagne „Bürgerschaftliches Engagement“ von Lebenshilfe NRW und Stiftung Westfalen-Initiative.

„Engagement verbindet“ lautet die Botschaft der Kampagne „Bürgerschaftliches Engagement“ von Lebenshilfe NRW und Stiftung Westfalen-Initiative.

„Engagement verbindet“ lautet die Botschaft der Kampagne „Bürgerschaftliches Engagement“ von Lebenshilfe NRW und Stiftung Westfalen-Initiative.

„Engagement verbindet“ lautet die Botschaft der Kampagne „Bürgerschaftliches Engagement“ von Lebenshilfe NRW und Stiftung Westfalen-Initiative.

„Engagement verbindet“ lautet die Botschaft der Kampagne „Bürgerschaftliches Engagement“ von Lebenshilfe NRW und Stiftung Westfalen-Initiative.

„Engagement verbindet“ lautet die Botschaft der Kampagne „Bürgerschaftliches Engagement“ von Lebenshilfe NRW und Stiftung Westfalen-Initiative.

„Engagement verbindet“ lautet die Botschaft der Kampagne „Bürgerschaftliches Engagement“ von Lebenshilfe NRW und Stiftung Westfalen-Initiative.

„Engagement verbindet“ lautet die Botschaft der Kampagne „Bürgerschaftliches Engagement“ von Lebenshilfe NRW und Stiftung Westfalen-Initiative.

„Engagement verbindet“ lautet die Botschaft der Kampagne „Bürgerschaftliches Engagement“ von Lebenshilfe NRW und Stiftung Westfalen-Initiative.

„Engagement verbindet“ lautet die Botschaft der Kampagne „Bürgerschaftliches Engagement“ von Lebenshilfe NRW und Stiftung Westfalen-Initiative.

„Engagement verbindet“ lautet die Botschaft der Kampagne „Bürgerschaftliches Engagement“ von Lebenshilfe NRW und Stiftung Westfalen-Initiative.

„Engagement verbindet“ lautet die Botschaft der Kampagne „Bürgerschaftliches Engagement“ von Lebenshilfe NRW und Stiftung Westfalen-Initiative.

„Engagement verbindet“ lautet die Botschaft der Kampagne „Bürgerschaftliches Engagement“ von Lebenshilfe NRW und Stiftung Westfalen-Initiative.

„Engagement verbindet“ lautet die Botschaft der Kampagne „Bürgerschaftliches Engagement“ von Lebenshilfe NRW und Stiftung Westfalen-Initiative.

„Engagement verbindet“ lautet die Botschaft der Kampagne „Bürgerschaftliches Engagement“ von Lebenshilfe NRW und Stiftung Westfalen-Initiative.

„Engagement verbindet“ lautet die Botschaft der Kampagne „Bürgerschaftliches Engagement“ von Lebenshilfe NRW und Stiftung Westfalen-Initiative.

„Engagement verbindet“ lautet die Botschaft der Kampagne „Bürgerschaftliches Engagement“ von Lebenshilfe NRW und Stiftung Westfalen-Initiative.

„Engagement verbindet“ lautet die Botschaft der Kampagne „Bürgerschaftliches Engagement“ von Lebenshilfe NRW und Stiftung Westfalen-Initiative.

„Engagement verbindet“ lautet die Botschaft der Kampagne „Bürgerschaftliches Engagement“ von Lebenshilfe NRW und Stiftung Westfalen-Initiative.

„Engagement verbindet“ lautet die Botschaft der Kampagne „Bürgerschaftliches Engagement“ von Lebenshilfe NRW und Stiftung Westfalen-Initiative.

„Engagement verbindet“ lautet die Botschaft der Kampagne „Bürgerschaftliches Engagement“ von Lebenshilfe NRW und Stiftung Westfalen-Initiative.

„Engagement verbindet“ lautet die Botschaft der Kampagne „Bürgerschaftliches Engagement“ von Lebenshilfe NRW und Stiftung Westfalen-Initiative.

„Engagement verbindet“ lautet die Botschaft der Kampagne „Bürgerschaftliches Engagement“ von Lebenshilfe NRW und Stiftung Westfalen-Initiative.

„Engagement verbindet“ lautet die Botschaft der Kampagne „Bürgerschaftliches Engagement“ von Lebenshilfe NRW und Stiftung Westfalen-Initiative.

„Engagement verbindet“ lautet die Botschaft der Kampagne „Bürgerschaftliches Engagement“ von Lebenshilfe NRW und Stiftung Westfalen-Initiative.

„Engagement verbindet“ lautet die Botschaft der Kampagne „Bürgerschaftliches Engagement“ von Lebenshilfe NRW und Stiftung Westfalen-Initiative.

„Engagement verbindet“ lautet die Botschaft der Kampagne „Bürgerschaftliches Engagement“ von Lebenshilfe NRW und Stiftung Westfalen-Initiative.

„Engagement verbindet“ lautet die Botschaft der Kampagne „Bürgerschaftliches Engagement“ von Lebenshilfe NRW und Stiftung Westfalen-Initiative.

„Engagement verbindet“ lautet die Botschaft der Kampagne „Bürgerschaftliches Engagement“ von Lebenshilfe NRW und Stiftung Westfalen-Initiative.

„Engagement verbindet“ lautet die Botschaft der Kampagne „Bürgerschaftliches



# 50 Jahre Lebenshilfe – ein biografischer Rückblick

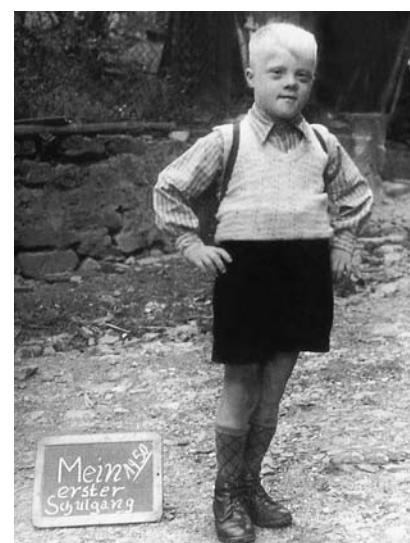
Aus dem Leben von Heini Backes (2. Teil) – Rosi Perius erzählt von ihrem Bruder mit Down-Syndrom

Unsere älteste Schwester Maria war schon einige Jahre verheiratet und die anderen Geschwister mussten seine Erziehung und Betreuung übernehmen. Unser Vater war zu der Zeit noch als Waldarbeiter beschäftigt und drei Brüder waren im Krieg.

Heini wurde immer selbstständiger und größer. Er konnte schon tagsüber mit spielen und im Ort herumlaufen seine Zeit vertreiben. Er hatte eine innere Uhr. Pünktlich, kurz vor 12.00 Uhr, fand er sich an der Kirche ein, wo um 12.00 Uhr die Mittagsglocke geläutet wurde. Wir Kinder durften an dem Strick ziehen, wenn wir lange genug geläutet hatten, durften wir uns an dem Strick hochziehen lassen. Heini war beim Mittagläuten meistens allein und sehr eifrig, weil die anderen Kinder alle in der Schule waren. Er wartete entweder vor der Kirche oder vor dem Haus des Küsters aufs Läuten.

In unserer Nachbarschaft war zu der Zeit ein junger Mann in Lebach auf dem Postamt in der Lehre. Seine Mutter schickte ihm jeden Tag sein Mittagessen nach Lebach. Man konnte zu dieser Zeit noch nicht irgendwohin zum Essen gehen. Es gab noch keine Lokale und Rostwurstbuden wie heute. Diese Aufgabe konnte unser Heini übernehmen. Die Nachbarin packte das Mittagessen in eine Tasche und Heini brachte es um 11.40 Uhr an den Bus. Alle Busfahrer kannten Heini und wussten, für wen das Essen bestimmt war.

Heini suchte auch oft die Schreinerei, die Metzgerei oder den Küster, der zu dieser Zeit noch eine Schneiderwerkstatt hatte, auf. Alle



Heini stolz wie Oskar nach seinem ersten Schultag.

Leute waren gut zu ihm. Wenn er kleine Aufgaben machen konnte, gaben sie ihm eine Kleinigkeit, zum Beispiel einen Apfel. Manche schickten ihn auch zum Einkaufen, Bierholen oder sonst was.

Sonntagmorgens war er zu Gast bei der Musikprobe, wo er dann den Takt dazu gab. Heini war auch ein begeisterter Fußballspieler. Mit den großen Buben tobte er auf dem Fußballplatz herum. Er kam oft schweißgebadet nach Hause und musste sich ausruhen. Nach der Betglocke am Abend, wo er natürlich auch dabei

war, musste er zu Hause sein, sonst gab es Schelte. Heini war meistens ein lustiger und zufriedener Junge, dem es in der Familie gut ging.

So wurde Heini 18 Jahre alt. Nun gab es für meinen Vater die Frage, kann Heini noch etwas lernen um sich später selbst versorgen zu können. Behindertenwerkstätten oder Tagesstätten gab es hier noch nicht.

Schließlich hörte er von einem Haus im Taunus, wo Heini vielleicht noch einen einfachen Beruf erlernen konnte. Er gab seinen Sohn schweren Herzens weg nach Idstein in Hessen auf den Kalmenhof. Aber leider war das nicht der richtige Ort für ihn. Er blieb zwar einige Zeit dort und man versuchte mit Gewalt etwas aus ihm zu machen, aber leider vergebens. Das Einzige was gut an der ganzen Sache war, er konnte dort zur ersten heiligen Kommunion gehen, was ihm viel Freude gemacht hatte.

Mein Vater fuhr oft Heini mit der Bahn besuchen, was sehr umständlich war. Am Kommunionstag fuhren wir mit einem Auto zu Heini, meine Schwester hatte damals das erste Auto. Früh morgens um 6.00 Uhr ging die Fahrt los. Die Kommunionsmesse war gut und die Feier danach war schön vorbereitet, der Saal war festlich geschmückt und gutes Essen gab es auch. Heini hat von dem Essen aber nichts angerührt, er aß nur die Brote, die wir von zu Hause mitgebracht hatten. Lesen Sie in der nächsten Ausgabe Mitte Juli den dritten Teil. (Quelle: „Lebenshilfe-Zeitung“, Nr. 4, Dez. 2007)

Aus der Berufswelt

## „Das ist mein Dom“

Leo Liedl schaut als Domschweizer seit vier Jahren im Kölner Dom nach dem Rechten und ist Ansprechpartner für Besucher

Was für ein Arbeitsplatz! Er ist mit 157 Metern die zweithöchste Kirche Deutschlands und die weltweit drittgrößte Kathedrale im gotischen Stil: der Kölner Dom. Wer möchte in solch prächtigem Bau nicht gerne arbeiten? Leo Liedl hat sich diesen Traum erfüllt. Seit vier Jahren versieht der 69-Jährige als Domschweizer im Kölner Dom seinen Dienst:

„Es ist für mich eine Ehre in diesem prächtigen Gotteshaus zu arbeiten. Das hätte ich nie zu träumen gewagt.“

Und wie sieht die Arbeit eines Domschweizers aus? Leo Liedl und seine Kollegen bewachen den Dom und sorgen für Ordnung, öffnen und schließen Haupt- und Nebenportale, sind Ansprechpartner für Besucher, geben Auskunft, gehen dem Küster zur Hand und führen die Geistlichen

zum Altar: Sie sind sozusagen die Hausmeister beim lieben Gott. „Wir achten auch darauf, dass sich die Besucher des Gotteshauses ehrfürchtig und ordentlich benehmen“, sagt Liedl. Aber als Domschweizer ist man auch nah dran – beispielsweise beim Papstbesuch, Weltjugendtag oder der Domwallfahrt.

Abgeleitet ist dieser Beruf von der Schweizer Garde, die in Rom den Heiligen Vater und den Vatikan bewachen. Domschweizer tragen aber keine Waffen. Bewerben kann sich jeder, der einen besonderen Bezug zur katholischen Kirche hat, katholisch ist, männlich, gut mit Menschen umgehen kann, Achtung vor dem hat, was in einer Kirche geschieht. Leo Liedl: „Hier zu arbeiten ist sehr erlebnisreich und macht Freude. Das ist mein Dom.“



Leo Liedl in seiner Tracht vor dem Hauptportal des Kölner Doms. Foto: Weiße

### Machen Sie mit – Ihre Schnapschüsse sind gefragt

Wir prämieren das beste Leserfoto zum Thema „Mein schönstes Frühjahrserlebnis“ (mit kurzer Erklärung) – Einsendeschluss ist der 30. 6. 2008. Das Siegerfoto wird in der nächsten Ausgabe des „Lebenshilfe journals“ in Ausgabe 3/2008 Mitte Juli veröffentlicht. Ein toller Preis erwartet den Gewinner: ein verlängertes Wochenende für zwei Personen mit Halbpension am See in Haus Hammerstein, Bergisches Land.

### Rezept für Bewusste im Frühjahr



Foto: ©Sparkie/PIXELIO

### Serbischer Salat

#### Zutaten:

500 g schnittfeste Tomaten, 250 g Paprikaschoten, 125 g Zwiebelringe, Pfeffer, Ölmarinade (Essig oder Zitronensaft, Salz, Zucker, Öl, Geschmackszutaten nach Wahl)

#### Zubereitung:

Tomaten in Scheiben schneiden, entkernte Paprikaschoten in feine Streifen schneiden. In einer Glas-

schale schichtweise Paprikaschoten, Tomatenscheiben und Zwiebelringe füllen. Mit Pfeffer würzen, mit Ölmarinade übergießen. Sofort servieren. Schmeckt sehr gut zu grilltem Fleisch.

Guten Appetit und viel Spaß beim Kochen! Rezept aus dem Buch: „Erprobte Rezepte der Geseker Landfrauen.“

### Rätseln Sie mit – unser Sudoku hat es in sich!

				8	7			
5			3					
						2	7	1
				6	2	4		
						5	2	
7	8			3				
1				7		8		
				2		3	4	9
2		5	3					

2	9	5	3	4	6	7	1	8
8	6	7	2	1	5	3	4	9
1	3	4	7	9	8	6	5	2
7	8	2	5	3	4	1	9	6
4	1	6	8	7	9	5	2	3
3	5	9	1	6	2	4	8	7
9	4	8	6	5	3	2	7	1
5	7	3	9	2	1	8	6	4
6	2	1	4	8	7	9	3	5

Weitere Sudokus finden Sie im Internet unter [www.sudoku-aktuell.de](http://www.sudoku-aktuell.de)

### Lexikon

#### Was Sie immer schon mal wissen wollten:

##### Frühförderung

Die Frühförderung behinderter oder von Behinderung bedrohter Kinder umfasst medizinische, psychologische, pädagogische und soziale Maßnahmen, die sich sowohl auf das Kind als auch auf seine Familie und sein soziales Umfeld erstrecken können. (Aus: beta Liste, Lexikon für Sozialfragen, 6. Ausgabe, herausgegeben von betapharm, S. 93)

### Literaturtipp

Für Josef ist sein Vater der Größte. Sein Vater hat die Welt vor Erdbeben und Stürmen gerettet und hat Räuber gefangen. Ist Josefs Vater wirklich ein so großer Held oder übertreibt Josef ein bisschen, weil er Dinge an seinem wahren Vater vermisst? Eine komische und sehr unterhaltsame Geschichte.

„Josefs Vater“  
Von Toon Tellegen, Hanser Verlag  
ISBN 3-423-62260-1

Vier Kurzgeschichten erzählen von Angst und Leiden, Beziehungsproblemen, Pubertätsprobleme, einer Jugend-Schwangerschaft und Kindesmissbrauch. In der letzten Geschichte ist es Zeit für den Einsatz eines kleinen Engels und seinem ersten nicht so ganz geglückten Hilfe-Einsatz auf der Erde.

„Tränenzeit und neue Hoffnung“  
Vier Kurzgeschichten  
Von Sara Kosurmann, Lermann Verlag  
ISBN 978-3-977223-67-7

„Ich weiß alles“ ist eine Geschichte über eine tiefe Verbindung zwischen der 18-jährigen Rachel und der hirngeschädigten Grace. Rachel ist lebenshungrig und denkt, dass sie mit 18 alles weiß. Doch irgendwann stellt sie fest, dass sie sehr wenig vom Leben weiß. Eine leichte, aber intensive Geschichte.

„Ich weiß alles“  
Von Brummann, Alyssa, Dtv  
ISBN 3-423-62251-2

### Ihre Meinung ist gefragt

#### Wie gefällt Ihnen unsere neue Zeitung?

Schreiben Sie uns an Lebenshilfe NRW, Stichwort „Lebenshilfe journal“, Abstraße 21, 50354 Hürth. Schreiben Sie uns an Lebenshilfe NRW, Stichwort „Lebenshilfe journal“, Abstraße 21, 50354 Hürth.